



1. Knapp 20 Bürger waren der Einladung der SPD-Fraktion zum dritten Sythener Schlossgespräch am Mittwoch gefolgt.

2. Der Verkehrslärm auf der Sythener Straße, der insbesondere durch das Beschleunigen von Motorrädern erzeugt wird, ist für die Anwohner des Neubaugebiets Elterbreischlag ein Ärgernis.

3. Die Nachbarn des Altenheims im Elterbreischlag befürchten, dass sich die Parksituation mit dem Bau des Betreuten Wohnens noch weiter verschärfen wird.

4. Seit Jahrzehnten plant die Bahn am Bahnhof Sythen eine Untertunnelung. An eine Verwirklichung will in Sythen kaum noch jemand glauben.

Lärm stresst Familien

SYTHEN. Die SPD-Fraktion hatte zum dritten Sythener Schlossgespräch geladen, um von den Bürgern zu erfahren, wo es Probleme gibt. Bei der Aussprache stand das Thema Lärm im Mittelpunkt.

von Wilfried Wiethoff

Das Thema Lärm und die Diskussion um das Sythener Allohheim standen Mittelpunkt beim dritten Schlossgespräch der SPD-Fraktion im Mittelpunkt. Knapp 20 Bürger waren der Einladung der Partei ins Schloss gefolgt, die wissen wollten, wo drückt der Schuh. Wie soll sich Sythen weiterentwickeln? Mehr die Anwohner im Neubaugebiet Elterbreischlag über den Verkehrslärm auf der Sythener Straße (L 652) wurde bei einer Reihe von Beiträgen deutlich. Es geht vor allem das Getöse von Motorrädern, die beschleunigt werden, ein Tempolimit von 30 km/h besteht. „Im Sommer werden wir nicht in unseren Autos sitzen“, beschrieb ein Anwohner den Stresspegel.

ben dem zuständigen Landesbetrieb Straßen NRW auch die Stadt in der Pflicht, denn diese habe schließlich das Baugebiet in Sythen entwickelt. „Leider haben wir unser Grundstück im Winter gekauft“, sagte ein Anwohner resigniert darüber, dass er erst später die Wahrheit über den Verkehrslärm im Sommer erfahren habe.

Keine kurzfristige Lösung

Eine kurzfristige Lösung sei leider nicht zu erwarten. Es sei schwierig, die Entscheidungsträger (vor allem Straßen NRW) zum Handeln zu bewegen, antwortete SPD-Chefin Beate Pliete auf die Anregungen der Bürger. Das Lärmschutzgutachten, das mit Ausweisung des Baugebiets erstellt wurde, sei veraltet, fügte Wolfgang Kaiser hinzu. Die SPD wolle sich dafür starkmachen, dass eine neue Messung vorgenommen werde.

„Die Bürger haben nicht verstanden, warum entlang des Freibads und des Sportplatzes eine Lärmschutzwand gebaut werden musste, aber

nicht entlang der L 652“, sagte Heinrich Wiengarten.

Ein zweiter Schwerpunkt für Lärmentwicklung im Dorf wurde mit dem Brinkweg benannt. Hier ärgert sich ein Anwohner besonders darüber, dass die Straße auch von schweren Lkw (40-Tonner) genutzt wird und die Verkehrsteilnehmer generell zu schnell fahren. Er regte an, dass die vorhandenen Verkehrsschilder umgesetzt werden, weil sie nicht zu sehen seien. Außerdem zog er einen Vergleich zur Lehmbrakener Straße. Diese sei gut ausgebaut, aber trotzdem dürften nur Lkw bis 7,5 Tonnen die Strecke nutzen.

Man dürfe keine allzu großen Hoffnungen darin setzen, dass die Umstellung der Schilder ausreiche, reagierte Wolfgang Kaiser. „Wir sind alle Autofahrer und fahren manchmal zu schnell“, führte er aus. Er schlug vor, das Thema unter anderem in die Verkehrsunfallkommission zu tragen. Eventuelle Kontrollen könnten aber aufdecken, dass es gerade die Anwohner seien, die auf dem Brinkweg un-

terwegs sind, wies Wolfgang Kaiser auf Erfahrungswerte hin. Eine Möglichkeit sei es, zu erreichen, dass der Brinkweg neu geplant werde. Dann müssten die Anwohner damit rechnen, dass sie an den Kosten beteiligt werden, denn die Straße sei noch nicht endgültig ausgebaut und somit auch noch nicht abgerechnet. „Das sollte man im Hinterkopf behalten“, sagte Beate Pliete.

Alloheim in der Kritik

Weiteres großes Thema des Abends war das Altenheim „Seniorenresidenz Sythen am See“, das am Dietrich-Bonhoeffer-Weg in der Nähe von Schule und Freibad angesiedelt ist. Hier kritisierte ein Nachbar vor allem die Verkehrssituation. Bei Anlieferungen sei die Zufahrtsstraße „zwei- bis dreimal am Tag total dicht“.

Diese Planung sei schlecht erfolgt, machte er seinem Ärger Luft. Außerdem seien wohl zu wenig Parkplätze an der Einrichtung angelegt worden. Wenn die Häuser für das Betreute Wohnen auf dem gegenüberliegenden Grund-

stück tatsächlich gebaut würden, drohe definitiv ein Engegebiet. Die mangelnde Pflege des Grüns auf dem Grundstück des Altenheims, überquellende Müllcontainer und Sichtweite von Anwohner und tiefe Schlaglöcher auf den immer noch bestehenden Baustraßen wurden als weitere Missstände genannt. Der Aussprache gipfelte in dem Beitrag: „Alloheim hat mittlerweile einen so schlechten Ruf, dass kein Sythener mehr dort wohnen möchte.“

Beate Pliete informierte die SPD, WGH und FDP über die Vergabe des Altenheimprojekts in Verbindung mit dem Betreuten Wohnen für einen regionalen Anbieter gestimmt haben. Sie befürchtete, dass nach dem Verkauf der „Investitionsheuschrecken“ vor allem das Grundstück für das Betreute Wohnen zum Spekulationsobjekt werden könnte.

Auch über die „unendliche Geschichte“ des Sythener Bahnhofs wurde diskutiert. Die meisten Anwesenden rechnen nicht damit, dass sie den Tunnel noch erleben.